



— JEAN-PAUL GASPARIAN

8. FEBRUAR 2020
LAEISZHALLE BRAHMS-FOYER

THE 7



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Samstag, 8. Februar 2020 | 16 Uhr | Laeishalle Brahms-Foyer
Teatime Classics | 4. Konzert

Gastronomie ab 15 Uhr

JEAN-PAUL GASPARIAN KLAVIER

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate As-Dur op. 26 (1800/1801)

Andante con variazioni

Scherzo: Allegro molto

Marcia funebre sulla morte d'un eroe

Allegro

ca. 20 Min.

Sergej Rachmaninow (1873–1943)

aus: 10 Préludes op. 23 (1901–1904)

Nr. 4 D-Dur (1903)

Nr. 7 c-Moll (1903)

ca. 10 Min.

kurze Pause (ca. 5 Min.)

Ludwig van Beethoven

Sonate F-Dur op. 10/2 (1796–1798)

Allegro – Allegretto – Presto

ca. 10 Min.

Arno Babadjanian (1921–1983)

Präludium (1943)

Vagarschapater Tanz (1943)

Impromptu (1944)

Capriccio (1951)

ca. 15 Min.

Gefördert durch die

Cyril & Jutta A.

PALMER STIFTUNG

HEITER BIS WOLKIG

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Klassische Sonaten und spätrömantische Charakterstücke – auf den ersten Blick haben die beiden Bestandteile von Jean-Paul Gasparians Programm nicht viel gemeinsam. Doch weit gefehlt: Auch Ludwig van Beethoven schrieb lieber möglichst »charakteristisch«, selbst wenn er damit Gattungskonventionen verletzte. Ein Beispiel dafür sind die düsteren, kapriziösen Variationen, die in seiner Sonate op. 26 das übliche Allegro ersetzen. Ihnen folgen ein energisches Scherzo und ein Trauermarsch »auf den Tod eines Helden« – schweres Schreiten bestimmt hier die Rahmenteile, während im Mittelteil angedeutete Trommelwirbel und Gewehrshalven auf ein militärisches Zeremoniell hinweisen. Ein knappes, brillantes Rondo beschließt die Sonate.

Mit seinem *Prélude* in cis-Moll schuf Sergej Rachmaninow in jungen Jahren sein berühmtestes Stück überhaupt. Er selbst hielt aber die späteren *Préludes* op. 23 für viel besser. Einen Eindruck von der enormen stilistischen Vielfalt dieser Sammlung gibt die heutige Auswahl: Nr. 4 lässt mit wiederholten Melodiezellen und der auf- und abwogenden Begleitung an ein Wiegenlied denken, die stürmische Nr. 7 dagegen an Chopins »Revolutionsetüde«, durch die sie vermutlich inspiriert wurde.

Eigenwillig hat Beethoven auch seine Sonate op. 10 Nr. 2 gestaltet: Der erste Satz steckt voll überraschender Texturwechsel, sprechender Pausen und »falscher« Harmonien. Ein langsamer Satz fehlt, und anstelle eines Menuetts oder Scherzos steht ein Allegretto, das die Form des erwarteten Satztyps abwandelt. Das Finale scheint eine Bachsche Fuge oder Invention anstimmen zu wollen, geht dann jedoch eigene Wege.

Der Armenier Arno Babadjanian wird gelegentlich mit Rachmaninow verglichen – einerseits wegen seiner ausdrucks-gesättigten Stücke, andererseits weil er sie als bedeutender Virtuose selbst interpretierte. Charakteristisch für ihn sind orientalische Melodiewendungen und lebhaft, der armenischen Volksmusik entlehnte Rhythmen.



Ludwig van Beethoven



Arno Babadjanian



JEAN-PAUL GASPARIAN KLAVIER

»Sein warmer, satter, süchtig machender Klang geht mit einer intelligenten Phrasierung und einer ungewöhnlichen Feinheit der Nuancen einher«, schreibt Musikkritiker Jérôme Bastianelli (Diapason) über den Franzosen Jean-Paul Gasparian; das Magazin »Classica« zählt ihn zu den zehn vielversprechendsten jungen Pianisten seiner Generation.

1995 in Paris geboren, war Jean-Paul Gasparian schon mit 15 Jahren Preisträger der Internationalen Sommerakademie Mozarteum in Salzburg. Er studierte am Paris National Conservatoire und schloss sein Künstlerdiplom 2018 am Royal College of Music in London ab. Seither hat er sich ein breites Repertoire von Mozart über Beethoven, Chopin, Tschaikowsky, Rachmaninow und Gershwin erarbeitet und konzertiert mit Orchestern wie dem Orchestre national d'Île-de-France, den Bremer Philharmonikern und dem Musikkollegium Winterthur. Gastspiele führten ihn – neben der Laeiszhalle – ans Salzburger Mozarteum, die Tonhalle Zürich, Die Glocke Bremen, in die Pariser Salles Cortot und Gaveau sowie zu Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival und La Roque d'Anthéron.

Unter seinen Auszeichnungen finden sich der Zweite Preis (bei Nichtvergabe des Ersten) des Europäischen Klavierwettbewerbs Bremen 2014 sowie Preise der José Iturbi Competition und der Lyon International Competition. 2013 erhielt er zudem den Ersten Philosophiepreis beim französischen Nationalwettbewerb. Seit 2016 ist der Steinway-Künstler mit dem von ihm gegründeten Cantor Trio Artist-in-Residence der Singer-Polignac Stiftung. Er wird von der Safran Stiftung für Musik unterstützt.

Sein CD-Debüt feierte Jean-Paul Gasparian 2018 mit einem russischen Programm. Im vergangenen Jahr erschien sein zweites Solo-Album mit Werken von Chopin, das von der Presse hoch gelobt wurde – unter anderem von der renommierten Fachzeitschrift *Diapason*.

KAMMERMUSIK IN DER LAEISZHALLE

Wenn sich zwei weltweit gefeierte Ensembles für ein besonderes Meisterwerk der französischen Spätromantik zusammenschließen, kann man nur bedauern, dass nicht mehr Werke für die Besetzung Klavier, Violine und Streichquartett geschrieben wurden. Immerhin Ernest Chausson verdankt die Nachwelt ein solches brillantes Opus, das nun in der Reihe »Kammermusik in der Laeishalle« zur Aufführung kommt und für das sich eigens das Duo der Geigerin Alina Ibragimova und des Pianisten Cédric Tiberghien (Foto) mit dem Doric String Quartet vereint. Zwei Wochen drauf widmet sich dann das Allstar-Trio um Geigerin Vilde Vrang dem Jubilar Beethoven und seinen Klaviertrios.



01. April 2020 | Ibragimova / Tiberghien / Doric String Quartet

15. April 2020 | Frang / Power / Altstaedt

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder typograph – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 45069803, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Ludwig van Beethoven: Porträt von Joseph Willibrord Mähler, ca. 1804/05 (Wikimedia Commons); Arno Babajanyan: aus dem Album »Familiar Faces«, Los Angeles 2013 (Hay gir publishing house / Tzolah Hovsepian); Jean-Paul Gasparian (Pierre-Anthony Allard); Alina Ibragimova und Cédric Tiberghien (Sussie Ahlburg)



ELBPHILHARMONIE
H A M B U R G

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP
Julius Bär
Deutsche Telekom

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meßmer
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Gossler, Gobert & Wolters Gruppe
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

FÖRDERSTIFTUNGEN

Kühne-Stiftung
Körber-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Commerzbank-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union
Stiftung Elbphilharmonie
Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

ELBPHILHARMONIE
CIRCLE



Julius Bär





MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com